



# Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung, Buchdruckerei  
 Marburg a. Dra., Comand Schmiedgasse 4.  
 Fernsprecher Nr. 24. m m Bezugspreise:  
 Abholen monatlich R. 4.—, viertelj. R. 12.—  
 Büchlein „4.50“, „1.25“  
 Durch Post „4.50“, „1.25“  
 Einzelnummer 20 Heller.

Anzeigenannahme: In Marburg Dr.: Bei  
 der Verwaltung, H. Gaiser und A. Blager.  
 In Drauz: Bei J. Henrich, Sackgasse. — In  
 Fliegenfurt: Bei Frau's Nachf. Lohaus. —  
 In Ebern: Bei allen Anzeigenannahmestellen.

Vertriebsstellen: In Drauz, Fliegenfurt, Ebn-  
 betau, Leinung, Raderburg, Rengerhof,  
 Rurek, Wildon, W. Feilich, Mann, Rottlich,  
 Sauerbrunn, Windisch-Gras, Spießfeld, Ebern-  
 vauken, Straß, Unter-Drauzburg, Rieburg,  
 Sölkermart, Höltschah, Friedau, Lutten-  
 berg, Dutsch-Bandberg, Ebnswald,  
 Straß, Schmitz, Bökken,  
 Rayerberg, Teich,  
 Gaudy.

## Die Blinden.

Die letzten Nachrichten aus Paris lassen erkennen, wie schwer es ist, die zwei feindlichen Meinungen des Kongresses mit einander zu versöhnen. Auf der einen Seite steht das Frankreich Clemenceaus, fest entschlossen, Deutschland nicht nur ein paar Glieder zu amputieren, sondern auch ihm die Knochen im Leibe gründlich zu zerbrechen. Auf der anderen Seite bemüht sich Wilson, von seinem Gedanken der Neuordnung Europas auf der Grundlage eines Friedens der Gerechtigkeit so viel zu retten, daß der Plan des Völkerbundes nicht undurchführbar werde. Wilson wird dabei von Lloyd George unterstützt, der dem geschlagenen Deutschland gewiß ganz unsentimental gegenübersteht, aber doch Politiker genug ist, um nicht die Gefahren zu verkennen, die eine hemmungslose Niederdrückung Deutschlands unfehlbar heraufbeschwören müßte. Beiden, Wilson sowohl wie Lloyd George, scheint auch daran gelegen, die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit Deutschlands nicht völlig zu lähmen, denn anderenfalls würde es sehr schwer sein, jene Unsummen, die man als Entschädigung von Deutschland fordern will, jemals herauszubekommen. Augenblicklich scheinen die Dinge in Paris so zu liegen, daß Wilson Mühe hat, die scharfe Tonart der französischen Regierung zu dämpfen. Die Sprache Clemenceaus und Fochs, die Erregung der Pariser Blätter zeigen gerade deutlich genug an, wie weit die zwei Meinungen des Kongresses auseinandergehen. Wer die Pariser Blätter der letzten Tage verfolgt hat, dem wird der Grund dieser Erregung nicht entgangen sein. Während noch vor wenigen Wochen Deutschland als verhandlungsunfähig hingestellt und ihm vorgeworfen wurde, nicht die notwendige Kraft aufbringen zu können, um die Revolution zu beenden und eine demokratische Regierung aufzurichten, wird jetzt mit einem gewissen Mißbehagen festgestellt, daß sich diese eben erst geforderte Ordnung zu rasch vollzogen habe. Ein revoltierendes, vom Fieber des Spartacismus geschütteltes Deutschland schien die bürgerliche Ordnung des Westens, die noch halbwegs Intakte Hochburg der kapitalistischen Welt zu bedrohen — also rief man nach Gewaltmaßnahmen gegen die deutsche Revolution. Heute hat es den Anschein, als ob die junge Republik sich erheben und ihre schweren Geburtswehen überwinden konnte, und diese Tatsache genügt schon, um Paris neuerlich mißtrauisch zu machen. Fürchtet man dieses arme Deutschland, das, aus tausend Wunden blutend, von der Hungerblockade rücksichtslos eingeschneit, die ersten Gehversuche auf neuem Boden macht? Will man ihm nicht gestatten, sein Haus neu aufzubauen und vom Schutt des Krieges zu säubern? Man empfängt den Eindruck, Hysteriker zu hören, wenn in der Waffenstillstandskommission des Kriegsrates von der „notwendigen Bändigung“

## Graf Brocksdorff-Rankau zurückgetreten?

B3. Berlin, 17. Feber. Wie der „Vossischen Zeitung“ und der „Freiheit“ in später Nachtstunde berichtet wird, sei nach Meldungen aus Weimar Minister des Neuheren Graf Brocksdorff-Rankau zurückgetreten.

## Ein Kompromißvorschlag Fochs.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)  
 Paris, 17. Feber. Nach der Pariser Ausgabe der „Daily Mail“ macht Marschall Foch dem internationalen Kriegsrat folgenden Vorschlag: Der Rhein wird die militärische Grenze Deutschlands, aber nicht seine politische. Frankreich verlangt keine Kontrolle über die linksrheinischen Gebiete, fordert jedoch, daß dortselbst von Deutschland keinerlei militärische Anlagen, Munitionsfabriken, Waffenlager, Festungen oder Forts beibehalten werden dürfen, während eine Ausmusterung in diesen Gebieten vorgenommen werden dürfe.

## Bulgarien.

Der Balkan wird wieder lebendig.  
 Agram, 15. Feber. Nach Belrader Meldungen hätten bulgarische Komitatstschis versucht, auf griechischem Gebiet vorzudringen; sie seien jedoch abgewiesen worden. Bei Gefangenen habe man Proklamationen des bulgarischen revolutionären Ausschusses gefunden, worin das Volk in den griechischen und serbischen Gebieten zum Aufstand aufgefordert wird. Gleichzeitig wird aus Saloniki die Entdeckung einer bulgarischen Verschwörung gemeldet.

## Der Oberste Kriegsrat.

Italienische Forderungen an die Nationalstaaten der ehemaligen Monarchie.  
 Lugano, 14. Feber. Wie Barzini aus Paris an den „Corriere della Sera“ meldet, hat Orlando im gestrigen Obersten Kriegsrat die Notwendigkeit hervorgehoben, angesichts der veränderten Waffen-

stillstandsbedingungen für Deutschland auch analoge Änderungen im Waffenstillstandsvertrage mit Oesterreich vornehmen zu müssen, damit Italien der gleichen Sicherheit gegen die aus der österreichisch-ungarischen Monarchie hervorgegangenen Einzelstaaten, welche zum Teile offen gegen Italien rüsten, teilhaftig werde.

Der Vertrag mit Oesterreich-Ungarn ist weitaus weniger streng als der mit Deutschland gehalten und enthalte schwere Lücken, namentlich solche, welche das wirtschaftliche Gebiet betreffen. Die wirtschaftlichen Bedingungen sind gänzlich vergessen worden. Italien hat ein Recht auf Auslieferung von Eisenbahnmateriale von seiten des Feindes als wenigstens teilweise Entschädigung für das ihm vom Feinde und namentlich von Deutschland während der Invasion geraubte Material, von Maschinen und Waren, und hat ein Recht auf die Ausübung einer ernstlichen Finanzkontrolle zur Sicherung gegen Machenschaften des Feindes zu seinem Schaden.

Deutschlands gesprochen wird. Nach einer Meldung italienischer Blätter hat Wilson gegen die geplante Verschärfung der Waffenstillstandsbedingungen Einspruch erhoben, aber es ist dennoch fraglich, ob er die Kraft haben wird, die Klust zu überbrücken und den Kongreß für einen gerechten Frieden unzustimmen. In Wahrheit liegen die Gründe, die seine Arbeit erschweren, viel tiefer als die Vordergrundereignisse vermuten lassen. So wie ein Sieg des mitteleuropäischen Imperialismus einen Verständigungsfrieden und damit eine Neuordnung Europas unmöglich gemacht hätte, so wird auch jetzt Europa nicht zur Ruhe kommen, so lange die Staaten des Westens imperialistisch bleiben. England und Frankreich haben ihre politische und soziale Struktur aus dem Kriege gerettet, sie scheinen heute unberührt von der ungeheuerlichen Umwälzung, die sich in Rußland und Deutschland teils vollzogen hat und zum Teile erst vollzieht. Und es gehört zum Wesen des Imperialismus, daß er die eigentliche Gefahr, die ihm droht,

gar nicht erkenne. Von einem gewissen Gesichtspunkte aus müßte man eine Störung der augenblicklichen Entwicklung Deutschlands nur wünschen; was Frankreich ein Jahrhundert lang gewesen, der Feuerherd der Revolution, der Europa stets von neuem in Brand steckte, das werden nun Deutschland und Rußland sein. Es gehört schon ein gehöriges Maß von Blindheit dazu, dies nicht zu sehen. Das allgewordene Frankreich kann nicht anders, als in der Vinte seines imperialistischen Denkens auf Deutschland loszuhauen; je unverblimmter es den letzten bürgerlichen Versuch zur Rettung Europas von sich weist, je heftiger es sich dem ethischen Pacifismus Wilsons widersetzt, desto klarer beweist es, daß Europa auf der Grundlage der alten bürgerlich-kapitalistischen Ordnung nicht zu retten ist. Die Totengräber dieser Zivilisation, die zwei Jahrhunderte lang viel Schönes und noch mehr Uebles der Welt gebracht, wachsen überall aus der Erde. Paris sieht sie nicht und Bern hat kein Mittel gefunden, ihren Siegeszug zu bannen.

## Die Friedenskonferenz.

Lloyd George über die Friedensbedingungen für Deutschland.  
 Lloyd-George hat eine Rede gehalten, in der er die Friedensbedingungen, die Deutschland gestellt werden sollen, ziemlich klar andeutet. Nach dieser Darstellung würde Deutschland im Westen nur Elsaß-Lothringen verlieren. Bezüglich der Ostgrenzen, wobei es sich hauptsächlich um Polen handelt, hat Lloyd George gesagt, Elsaß-Lothringen sei eine hinreichende Warnung vor den Gefahren eines begangenen Fehlers. Daraus geht hervor, daß die Entente nicht geneigt ist, den weitgehenden politischen Wünschen zu entsprechen. Dagegen hat Lloyd George keine günstigen Aussichten für die Wiedergabe der Kolonien eröffnet. Ob es nicht bei dem Auswege bleiben wird, den Wilson durch die Neutralisierung gefunden zu haben glaubt, ist in der Rede nicht enthalten. Schließlich hat Lloyd George erklärt, daß die Regierung bei der Entschädigung das Versprechen, das sie bei den Wahlen gegeben habe, einhalten wolle.

## Kurze Nachrichten.

Die Schnaderlepidemie Die neue Krankheit die zuerst in Wien aufgetaucht ist, macht sich auch schon anderwärts bemerkbar. Aus Bukarest wird gemeldet, daß seit einigen Tagen in der ganzen Moldau die Schnaderlepidemie ausgebrochen sei.

Zeitweiser Ausfall von Zügen der Südbahn. Seitens der Direktion der Südbahn wird darauf aufmerksam gemacht, daß sie infolge des unregelmäßigen und unzureichenden, zeitweise vollständig aussetzenden Kohlenzuschubes bis auf weiteres für die fahrplanmäßige Auslieferung des Verkehrs keine Gewähr leisten könne. Die Fahrgäste der Südbahn werden also damit zu rechnen haben, daß in nächster Zeit fallweise der eine oder andere — unter besonders schwierigen Verhältnissen auch eine ganze Reihe — der im Fahrpläne vorgesehenen Züge gänzlich entfallen werden.

Fensteröffnungen im Parlamentsgebäude. Im Parlamentsgebäude wurden anlässlich der Wahlen alle Fenster der Räume, die im Erdgeschoß liegen und alle von der Rampe aus zugänglichen Fenster mit eisernen Rollbalken versehen.

Diebstähle in der Baumtendendruckerei. Aus dem Druckereisale der Oesterreichisch-ungarischen Bank wurden vor einiger Zeit ganze Bogen von Notenzu 1000 K. und 100 K. entwendet. Durch Beobachtungen wurde der Verdacht auf den Hilfsarbeiter Franz Prokisch gelenkt, der verhaftet wurde. Prokisch barg die Bogen in seinem Arbeitsfalle, das er in der Garderobe behielt, da das Personal beim Verlassen der Druckerei assistiert wird. Unter dem Vorwande, etwas vergessen zu haben, fehrte er zurück, nahm die Notenzu in die Tasche seines Stiefenanzuges und verließ unassistiert den Saal.

Wilderer mit Handgranaten und Bomben. Aus Pottendorf wird gemeldet: Am 7. d. M. wurden hier Hausdurchsuchungen vorgenommen, die mit dem Treiben der Wildererbanden in Zusammenhang stehen. Das Ergebnis war ein überraschendes. In etwa vierzig Häusern wurden viele Mannschergewehre, etwa hundert Handgranaten und auch eine Anzahl von Bomben, die in Wohnungen, Scheunen oder auf Dachböden verborgen waren, vorgefunden. Die Handgranaten und Bomben rühren von der Pulverfabrik in Stummau her, wo seinerzeit ein Waggon solcher Gegenstände geplündert wurde.



# Marburger und Tages-Nachrichten.

**Entlassungen aus dem Polizeidienste**  
 Von der südslawischen Regierung wurden Polizeinspektor Florian Kaab, Wachtmeister Johann Puff, die Wacheleute Josef Euschin, Franz Techt, Michael Deutschmann, Josef Ladler, Karl Drosenik, Viktor Urban, Johann Jerin, Josef Kalkhammer, Johann Stauber und Johann Manoch ohne Angabe eines Grundes entlassen.

**Spende für F. A. Kellner**, im Krankenhause in Marburg gingen uns folgende Spenden zu: Mehrere Fräuleins und Herren 40 K., Jultsch und Elsa 10 K., Herr Halbwild 10 K. Hiemit wird die Sammlung abgeschlossen. Die Summe von 60 K. wurde gestern überwiesen. Den Spendern sei an dieser Stelle herzlichst gedankt.

**Städtische Badeanstalt** Zufolge Einschränkung des Betriebes der Badeanstalt, welcher bis auf weiteres für Dienstag, Donnerstag und Samstag in der Zeit von 10 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags festgelegt ist, werden die geehrten Damen aufmerksam gemacht, daß das große Dampfbad jeden Dienstag von 10 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags reserviert wird. Ab 2 bis 5 Uhr ist dasselbe für Herrn geöffnet.

**Bitte** Keuerlich stellen wir die Bitte, der Verwundeten vom 27. Jänner im hiesigen Krankenhause nicht vergessen zu wollen, damit das Schmerzenslager derselben wenigstens erleichtert werden kann. Spendet Lebens- und Erfrischungsmittel, sie bedürfen ihrer dringend zur Linderung ihrer Lage und zur Kräftigung ihres Körpers, wie sie auch so dankbar die liebevolle Anteilnahme der Geber empfinden.

**Im Kaffee „Rathaus“** beginnen die täglichen Konzerte des Duett Hlawatschek um 5 Uhr. Ende 10 Uhr.

**Tanzabends** findet Mittwoch um halb 7 Uhr im kleinen Kinosale statt.

**Diebstahl** Sonntag zwischen halb und dreiviertel 6 Uhr wurde in der Kanzlei der Molkerei Bernhard in der Kärntnerstraße 10, die Kanzleitar aufgebrochen und dort ein getragener Herrengummimantel, 4 Meter schwarzer Kammgarnschleier und Turtelwäsche im Gesamtwerte von 800 K. gestohlen. Personen, die irgend welche Angaben, die zur Ausforschung des Diebes führen könnten machen können, werden ersucht, sich bei der Sicherheitswache zu melden. Zweckdienliche Angaben wird von Herrn Bernhard eine gute Belohnung in Aussicht gestellt.

**Zwei arme Waisenkinder** im Alter von 7 und 11 Jahren, die bis Jänner nach ihrem kriegsvermögten Vater eine Unterstützung erhielten, sind durch das Ausbleiben derselben in größte Notlage geraten. Die Tante derselben, die sie bei sich hat, ist infolge Kränklichkeit unmöglich imstande für dieselben genügend zu sorgen. Wir kommen gern ihrer Bitte nach und bitten unseren Leserkreis um rasche Spenden

oder Lebensmittelunterstützungen. Die Adresse ist in der Verwaltung des Blattes zu erfahren.

**Wohren-Hypothek**, Herrengasse, Magdalenen-Hypothek, Kaiser Wilhelmplatz, und Sängengel-Hypothek, Tegethoffstraße versehen diese Woche bis einschließlich Samstag den Nachtdienst.

## Unterricht und Erziehung.

**Philosophie- und Literaturkurse.** Die Literaturstunden werden nunmehr Mittwoch und Freitag von 5 bis 6 Uhr abgehalten.

# Letzte Nachrichten

## Eine Unterredung mit Ebert.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“)  
 Weimar, 17. Feber. Der Reichspräsident Ebert machte in einer Unterredung mit ungarischen Journalisten die Mitteilung, daß ein Koalitionsprogramm der Mehrheitsparteien zwischen den Sozialdemokraten und dem Zentrum vereinbart worden sei und in diesen Tagen veröffentlicht werden soll. Zur Friedenskonferenz werde wahrscheinlich Graf Brocksdorff Ranhan und Dr. David entsendet werden. Deutschland wird auf der Friedenskonferenz zur Völkervereinigung eigene Vorschläge vorbringen. Ueber den Bezug von Lebensmitteln und Rohstoffen sagte Ebert: Der Goldbestand sei kaum für die Hälfte des Notwendigen ausreichend. Man sei gezwungen, die staatlichen Einkünfte zu verpfänden. Er glaube an ein langsames Weitererstarren Deutschlands. Aber man müsse sich klar sein, daß unsere Ausfuhr auf lange Zeit aufhören wird.

## Spartacistenunruhen in Nürnberg.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“)  
 München, 17. Feber. In Nürnberg wiederholten sich am gekriegen Sonntag die Kundgebungen der Spartacisten und Unabgängigen. Es gelang ihnen sogar das Generalkommando, die Post- und Telegraphenämter vorübergehend zu besetzen. Bei der Eskarmation des Generalkommandos gab es fünf Tote und vier Verwundete.

## Der Zusammentritt unserer Nationalversammlung.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“)  
 Wien, 17. Feber. Nach Mitteilungen aus den Kreisen der Regierung dürfte der Zusammentritt der neugewählten Nationalversammlung in der ersten Woche des Monats März erfolgen.

## Das Ultimatum der Entente angenommen.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“)  
 Berlin, 17. Feber. Nach eingehender Beratung mit den Parteiführern hat die Regierung in Weimar unter dem Drucke der äußersten Notlage das Ultimatum der Entente angenommen.

## Die letzte Rede der Rücktrittsgrund des Außenministers.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“)  
 Berlin, 17. Feber. Der „Vossischen Zeitung“ wird in später Nachtstunde berichtet, daß nach Meldungen aus Weimar der Reichsminister des Auswärtigen Amtes Graf Brocksdorff Ranhan zurückgetreten sei. Als Grund wird in der „Freiheit“ angegeben, daß seine große Rede bei den bürgerlichen Parteien verstimmt hat.

## Förderung des Schiffbaus in England.

(Drahtbericht der Marburger Zeitung)  
 Rotterdam, 17. Feber. Im „Glasgow Herald“ wird von sachmännischer Seite die dringende Notwendigkeit betont, den britischen Schiffbau zu fördern, um die schweren Verluste der englischen Flotte im Weltkriege hereinzubringen. Es werden vor allem weitgehende Erleichterungen für die Schiffbauunternehmungen und die gänzliche Aufhebung jeder staatlichen Kontrolle über den Schiffbau gefordert.

## Wilson's Rücktritt. — Die endgültigen Waffenstillstandsbedingungen.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“)  
 Paris, 17. Feber. (Ueber Genf) Nach einer Meldung des „Petit Parisien“ wird Präsident Wilson für den 12. März in Paris zurück erwartet. Die endgültigen Bedingungen für den Waffenstillstand werden im Laufe dieser Woche von einer eigenen Kommission festgestellt.

## Ausgewählter Bericht über die Waffenstillstandsverhandlungen.

(Drahtbericht der Marburger Zeitung)  
 Berlin, 17. Feber. Ueber die Verhandlungen zur Verlängerung des Waffenstillstandes wird ein ausführlicher Bericht veröffentlicht. Aus den Darstellungen geht hervor, daß die feindliche Kommission die Haftentlassung der unschuldig verhafteten rheinischen Industriellen abgelehnt hat und die deutliche Forderung auf sofortige Entlassung der Kriegsgefangenen glatt verweigert wird. 400.000 Kriegsgefangene, vor allem Erkrankte und Schwerverwundete, sollen freigegeben werden.

## Die Wahlergebnisse in Deutschösterreich.

**Ruhiger Verlauf der Wahlen.**  
 Der Wahltag ist schon vorbei. Es ist von keinem Wahlort irgendwelche Unruhe gemeldet worden. Das vorwiegendste an dem Ergebnis bildet das ungeheure Emporschnellen der sozialdemokratischen Stimmen. In Wien haben sie die Zweidrittel-Majorität und die Christlichsozialen in Wien und Niederösterreich einen entsprechenden Rückgang zu verzeichnen, während sie in Steiermark auf Kosten der Deutschfreiwirtschaftlichen einen bedeutenden Vorsprung erhielten. Das demokratische Bürgerturn in Wien hat eine große Niederlage erlitten. Die bürgerlich-demokratische Partei hat, wie man sagt mehr als drei

Millionen Kronen für die Agitation aufgewendet und konnte nur zwei Mandate erringen. In St. Pölten ist der bekannte Deutschnational Dr. Ursin gewählt worden. Aus Tirol ist die Nachricht bezeichnend, daß die Deutschfreiwirtschaftlichen im ganzen Lande die Sozialdemokraten gewählt haben. Wenn die Meldungen richtig sind, so haben die Sozialdemokraten die absolute Mehrheit. Besonders Eingeweihte behaupten sogar, daß die Sozialdemokraten unter gewissen Umständen mit einem einfachen Kompromiß die Zweidrittel-Mehrheit haben werden. In Wien wurden 32 Sozialdemokraten, 11 Christlichsoziale, 2 Deutschnationale, ein bürgerlicher Demokrat, ein Südschnationaler und ein Tscheche gewählt.

### Steiermark

St. Pölten, 17. Feber. Soweit bisher Wahlergebnisse aus Steiermark vorliegen, haben die Sozialdemokraten und Christlichsozialen den Sieg davongetragen. Im Wahlkreis 20 (Graz und Umgebung), von welchem noch von 4 Kommissionen die Stimmen fehlen, erhalten in der Stadt Graz die Sozialdemokraten 29.268, die Deutschdemokraten 17.035, die Christlichsozialen 18.704, die steirische Bauernpartei 166 und die deutscharischen Kriegsteilnehmer 254 Stimmen. In der Umgebung Graz (von wo noch aus 11 Kommissionen die Stimmen fehlen) erhalten die Sozialdemokraten 14.823, die Deutschdemokraten 3935, die Christlichsozialen 15.197, die steirische Bauernpartei 5590, die deutscharischen Kriegsteilnehmer 491 Stimmen.

St. Pölten, 17. Feber. Soweit die bisher eingelangten Wahlergebnisse überblicken lassen, erscheinen als gewählt: Wahlkreis 20 (Graz und Umgebung): Sozialdemokraten: Vinzenz Muchitsch, Dr. Schacherl, Tuller, die Christlichsozialen Hofsch und Dr. Gürtler, Deutschdemokrat Doktor Gutte. Wahlkreis 21 (Mittel- und Untersteiermark, provisorisches Ergebnis): Christlichsoziale 39.487 Stimmen, Sozialdemokraten 19.065, Deutschdemokraten 5609, Bauernpartei 10.252, Nationaldemokraten 3133 Stimmen. Es erscheinen daher gewählt: Christlichsoziale: Klug, Dr. Simpl, Kischer, Edlinger; Sozialdemokrat Zwanzger; Steirische Bauernpartei: Altenbacher. Drei Mandate betreffen das von den Jugoslawen besetzte Gebiet. Diese Mandate werden aller Wahrscheinlichkeit nach auf die Christlichsoziale, die sozialdemokratische Partei gleichmäßig aufgeteilt werden. Wahlkreis 22 (Oststeiermark). Es wurden sämtliche Christlichsoziale Kandidaten gewählt, und zwar: Dr. Schmid, Hollersbacher, Mayer, Luttenberger, Gutmann. Wahlkreis 23 (Obersteier): Die Christlichsozialen erhalten 29.481, die Sozialdemokraten 73.133, die Deutschdemokraten 9248, die Nationaldemokraten 4818, die steirische Bauernpartei 16.445, die Nationalsozialisten 4394. Es sind gewählt: Christlichsozialer Schoiswohl und Kocher. Sozialdemokraten: Regner, Dr. Eisler, Fohringer, Schlagner. Steirische Bauernpartei: Stocker. Somit erscheinen in Steiermark

# Liebe erweckt Liebe.

Originalroman von S. Courths-Mahler.  
 11) (Unberechtigter Nachdruck verboten.)

„Ich — wenn Sie es wünschen, mein gnädiges Fräulein“, sagte er fest und ruhig, obwohl die Erregung in ihm tobte.

Sie zuckte erschrocken zusammen und blickte voll Scham und Entsetzen zu ihm auf.

„Sie — Sie hier?! — Was wollen Sie hier?“ stammelte sie fassungslos.

Er blickte voll warmer Teilnahme in ihr zuckendes Gesicht, blieb aber ganz ruhig und beherrscht.

„Ich war ungewollt Zeuge Ihrer Unterredung mit Leutnant Forst, mein gnädiges Fräulein. Ich konnte nicht aus jener Fenster-Nische entweichen, ohne von Ihnen gesehen zu werden. Ihr Geheimnis wäre auf ewig in meiner Brust verschlossen gewesen, ich hätte mich unbedenktlich Ihnen entfernt. Aber da vernahm ich Ihren Ausruf, und da hielt es mich nicht länger. Und da bin ich nun, um Sie zu fragen: Wollen Sie meine Frau werden? Wollen Sie jetzt an meinem Arm zur Gesellschaft zurückkehren — als meine Braut? Wollen Sie mit Ihrer Verlobung der des Leutnants Forst zuvorkommen? Ich meine — das müßte Ihnen nach dieser Kränkung — nach dieser beispiellosen Kränkung eine kleine Genugtuung bereiten!“

Sie richtete sich langsam halb empor, die Augen in fassungslosem Staunen auf ihn gerichtet.

„Wie denn — wie ist mir denn — mein Gott, bin ich denn von Sinnen? Sie wollten — nach dem, was Sie gehört haben — Sie wollten?“

„In aller Form in diesem Augenblick um Ihre Hand anhalten — ja“, sagte er, ohne daß ein Zug seines Gesichtes sich veränderte hätte.

Sie erhob sich vollends und sah ihn mit brennenden Augen an.

„Warum? Warum wollen Sie das tun — für mich, die ich Ihnen fast fremd bin? Was bin ich Ihnen?“

„Nichts, als ein wehrloses Weib, das ein Auge in seinen heiligsten Gemüthen gekränkt hat!“

„Und deshalb — deshalb allein bieten Sie mir Ihre Hand? Sie, der, wie ich weiß, zu den begehrtesten Partien dieser Stadt gehört? Sie, der unter den Besten zu wählen — der die Hand nach jeder anderen nur auszustrecken braucht?“ stammelte sie ungläubig, ganz benommen.

„Ich strecke meine Hand nur nach Ihnen aus — gerade nach Ihnen.“

Sie stützte sich schwer auf ihren Sessel, weil ihre Knie zitterten.

„Und warum? Nur weil es Ihrem ritterlichen Empfinden zuwiderläuft, daß ein anderer mich beschimpfte?“

Seine Augen blitzten wie blankes Stahl, sonst merkte man ihm keinerlei Erregung an, trotzdem er wußte, daß er jetzt im Lebensspiel alles auf eine Karte gesetzt hatte.

„Vielleicht auch weil mich die Tapferkeit Ihres Wesens, die Tiefe Ihres Empfindens und die Opferfreudigkeit Ihrer Liebe für Sie einnahmen.“

Sie schüttelte verwirrt und verständnislos den Kopf.

„Die Opferfreudigkeit einer Liebe, die einem anderen galt? Sie waren doch Zeuge unserer Unterredung — haben gehört, wie ich mich an diesen anderen klammerte — wie ich mich demütigte, weil ich nicht verstand, daß er mich los sein wollte! Haben Sie nicht gehört, wie deutlich er werden mußte, ehe ich begriff? Wie ich — ach — Sie wissen nicht, wie es jetzt in mir aussieht! Aber ich liebe diesen Menschen — ja — ich liebe ihn vielleicht noch — ich weiß ja nicht, was ich jetzt empfinde — es ist alles wie zerrissen in mir. Und trotzdem wollten Sie mir Ihre Hand bieten? O mein Herr — Sie sollten nicht so leichtsinnig sein! Wenn ich sie nun annähme — Ihre Hand — um mich zu rächen für diese Schmach? Wenn ich jetzt Ihre Stimmung nützte?“ rief sie voll Bitterkeit und Erregung.

„Ich wünsche, daß Sie es tun — es ist mir Ernst damit“, sagte er ruhig. Sie vergaß einen Augenblick ihr Leid,

im grenzenlosen Staunen über diesen Mann, den sie bisher wenig beachtet hatte. Mit großen Augen sah sie in sein martiges, ehernes Gesicht.

„Was sind Sie denn für ein Mensch? Man hat mir gesagt, Sie seien ein kühner, urbeutlamer und nüchternen Mann mit vielen praktischen Tugenden — man hat mir gesagt, daß — doch einerlei — ich habe Sie jedenfalls auch stets nur kühl, beherrscht und unempfindlich gesehen. Aus solchem Stoff sind doch nicht Phantasten gemacht! Was sind Sie denn für ein Mensch, daß Sie einem Mädchen, an dem Sie bis heute kalt und fremd vorbeigegangen, ohne es zu beachten, solch ein großes Opfer bringen wollen?“

Er sah, wie die Erregung in ihr bebte, wie sein Verhalten sie von dem ersten herbsten Schmerz ablenkte. Auch jetzt in dem vollsten Sturm ihres Empfindens, blieb sie noch die amütiige, elegante Weltbame. Und nie war sie ihm ichthner, vornehmer erschienen, als in dieser demütigenden Lage — nie war ihm ein Mädchen begehrenswerter erschienen, als dieses, von einem Gewissenlosen verlassene Mädchen.

Zugleich aber war auch ein autes, weiches Empfinden für sie in seiner Brust, ein großes, reiches Gefühl, wie es jeder rechte Mann empfindet, wenn er ein schußloses Weib unter der Schlechtigkeit eines Geschlechtsgegnossen leiden sieht.



gewählt: 14 Christlichsoziale, 9 Sozialdemokraten, 2 Deutschdemokraten und 2 steirische Bauernpartei.

Wien.

W. Wien, 17. Feber. Wahlergebnis um 8 Uhr abends, vorbehaltlich der endgültigen Ziffer: 31 Sozialdemokraten, 11 Christlichsoziale, 3 Deutschnationalen, 2 bürgerliche Demokraten, 1 Tscheche, 1 Jüdischnationaler. Unter den Gewählten sind 6 Frauen. Von den Christlichsozialen wurde Bürgermeister Dr. Weiskirchner, Gymnastikminister Seipel, Staatssekretär Doktor Mataja, Schriftsteller und ehemaliger Theaterdirektor Adam Müller-Guttenbrunn, von den Sozialdemokraten die Staatssekretäre Bauer und Friedrich Adler, die Unterstaatssekretäre Glöckel, Deutsch und der Chefredakteur der „Arbeiterzeitung“, Austerlitz, gewählt. Ferner ist gewählt der gelehrte Gymnastikminister Franz Klein, bürgerlicher Demokrat.

Wien, 17. Feber. In Wien wurden insgesamt 938.748 Stimmen abgegeben. Es entfielen auf die Sozialdemokraten 523.047 auf die Christlichsozialen 210.548, auf die gefoppelten Democralenlisten 48.421, auf die gefoppelten Deutschnationalenlisten 70.458. Auf die Tschechen 55.047, auf die jüdischen Nationalen 7.770, auf die nationalsozialen Arbeiter 6.504, auf die deutschösterreichische Volkspartei 1.621.

Kärnten.

K. Klagenfurt, 17. Feber. Vorläufiges Wahlergebnis im 24. Wahlkreis Kärntens: Sozialdemokraten 77.800 Stimmen, Kärntner Bauernbund 31.344, Deutschdemokraten 15.800, deutschnationalsozialistische Arbeiterpartei 2200, Christlichsoziale Partei 27.400. Die letzten drei Parteien sind gefoppelt. In Klagenfurt wurden für die Sozialdemokraten 5510, für die Deutschdemokraten 5262, für die Christlichsozialen 3090, für die deutschnationalen Sozialisten 105 und für den Bauernbund 635 Stimmen abgegeben.

K. Klagenfurt, 17. Feber. Im 24. Wahlkreis Kärntens wurden endgültig abgegeben für die Sozialdemokraten 77.981, für die Christlichsozialen 27.825, für die nationalsozialen Arbeiterpartei 2312, für die deutschdemokratische Partei 15.892 und für den Kärntner Bauernbund 33.497 Stimmen. Es wurden gewählt die vier Sozialdemokraten Eröger, Gabriel, Tusch und Hubmann, die zwei Christlichsozialen Scharfegger und Paulitsch, der Deutschdemokrat Dr. Angerer und die Mitglieder des Kärntner Bauernbundes Erögerbauer und Egger. Die Wahlbeteiligung betrug etwas über 80 Prozent. Es verlautet, daß der zweitgewählte Vertreter des Kärntner Bauernbundes Bernhard Egger auf sein Mandat verzichtet, für welchen fall Staatssekretär Dr. Steinwender erschiene.

Salzburg.

S. Salzburg, 16. Feber. Von 24.400 Wählern der Landeshauptstadt haben sich 20.393 an der Wahl beteiligt. Das vorläufige Wahlergebnis ist: 6653 Stimmen entfallen auf die Sozialdemokraten, 2859 auf die deutsche Arbeiterpartei, 5461 auf die demokratische Ständevereinigung, 131 auf den freiheitlichen Bauernbund und 5289 auf die Christlichsozialen.

Linz.

L. Linz, 17. Feber Wahlergebnis im 13. Wahlkreis Linz und Umgebung: Gewählt sind der Christlichsoziale Dr. Josef Wagner, die Sozialdemokraten Josef Gruber und Kajetan Weiser und der Vertreter der deutschen Volkspartei Präsident Dr. Dinghofer.

Schaubühne und Kunst

Stadtheater. Heute wird die alte, stets gern gehörte Operette „Der Vogelhändler“ zum zweiten Male aufgeführt. — Mittwoch nachmittags geht das beliebte Kindermärchen „Rotkäppchen“ in Szene. Die Direktion hat Fräulein Anny Schritter vom ehemaligen Hoftheater, jetzt Nationaltheater in Breschaden und den Labhaber der vereinigten Grazer Bühnen Herrn Hans Kainz zu einem zweimaligen Doppelgastspiel eingeladen. Dasselbe findet demnächst statt. Zur Aufführung gelangt Max Meyers „Die Siebzehnjährigen“. Die Inszenierung liegt in den Händen des Spielleiters Prof. Direktor Siege er bietet allen liebverwengten Theaterfreunden, welche ihm auf seine Bitte hin mit Kohlen aushalten im Namen aller Beteiligten seinen herzlichsten Dank und bittet um weitere Anmeldungen

Kino.

Stadtkino. Heute Dienstag setzt ein neues großes Programm ein. Esther Carena in der Hauptrolle in dem Kriminaldrama „Die sprechende Hand“ bildet die Hauptnummer des interessanten Abends. Das Programm wird nur bis Donnerstag vorgeführt. Es gelten gewöhnliche Preise, Ermäßigungen haben Gültigkeit. Jack, der Wunderaffe, wird sich demnächst in dem Weltkrieger „Die Spur im Hotel Terminus“ dem Marburger Publikum vorstellen. Heute sei nur gesagt, daß Jack seinen Affenkollegen aus dem Film „Der Zirkus Wolfsjohn“ künstlerisch weit aus übertrifft, daher allgemein als Wunderaffe gefeiert wird.

Vom Tage.

Die Menschenverluste Oesterreich-Ungarns im Weltkrieg Im Auftrage des Staatsamtes für Heerwesen soeben erschienen durch 15 graphische Beilagen erläuterten Schrift werden die Verluste veröffentlicht. Hienach wurden im Kriegsministerium bis Ende November 1918 (Stand von ungefähr Ende September 1918) für die österreich-ungarische Monarchie ausgewiesen: Tote 687.534, Vermisste 855.283, Kriegsgefangene 1.229.289. Diese Zahlen sind noch keine endgültigen, da der Posten Vermisste noch der Aufklärung bedarf. Nach den bisher gemachten Erfahrungen dürfte der größere Teil derselben den Toten zuzurechnen sein. Auch unter den Kriegsgefangenen hat der Tod schwere Opfer gefordert, welche in der obigen Totenzahl noch nicht ausgewiesen erscheinen. Von besonderem Interesse ist die Verteilung der Toten auf die einzelnen Nationalitäten. Es entfielen nach der bis 31. Dezember 1917 reichenden repräsentativen Auszählung: In Oesterreich auf je 1000 der Bevölkerung Tote: rein deutsche Gebiete 29.1, rein slowenische Gebiete 27.5, rein mährisch-slowakische Gebiete (Tschechen in Mähren) 26.7,

rein tschechische Gebiete (Tschechen in Böhmen) 22.5, rein ukrainische Gebiete 21.5, überwiegend rumänische Gebiete 19.2, rein italienisch-ladinische Gebiete 18.3, rein serbo-kroatische Gebiete 17.0, rein polnische Gebiete 16.2, woraus sich ein Durchschnitt für Oesterreich von 23.3 ergibt. In Ungarn auf je 1000 der Bevölkerung Tote; rein magyarische und magyarisch-deutsche Gebiete 28.0, rein slowakische Gebiete 23.7, rein rumänische Gebiete 23.0, gemischtserbische Gebiete 22.2, gemischt-ukrainische Gebiete 11.9, woraus sich ein Durchschnitt für Ungarn ohne Kroatien und Slawonien von 25.7 ergibt. Der Durchschnitt für Kroatien und Slawonien beträgt 20.2, der für Bosnien-Herzegowina 19.1. Von allen Nationen Oesterreich-Ungarns haben somit die Deutschen die schwersten Verluste erlitten. Dem Alter nach trugen die schwersten Blutverluste die Altersjahrgänge 1895 bis 1897, welche bis Ende Dezember 1917 beinahe ein Fünftel ihres Bestandes eingebüßt haben. Im Durchschnitt erscheint bis zu diesem Zeitpunkt, die wehrfähige männliche Bevölkerung (Jahrgang 1900 bis 1865) um ungefähr ein Zehntel vermindert.

Das Wetter Bern, 15. Feber. Die Schweizer Zentralwetterstation meldet das Annähern einer Wärmewelle über West- und Mitteleuropa.

Für 70 000 Mark Mähgarn in Berlin geraubt Von vier Soldaten und drei Zivilisten wurde ein Türke ausgeplündert. Der Mann hatte für 70.000 Mark Grunschwiher Garn eingekauft und bot es durch Vermittler in Teilposten zum Kauf an. Das Angebot veranlaßte die Einbrecher in der Masse von Kriminalbeamten das ganze Garnlager auszurauben. Sie erschienen in dem Hause und verlangten von dem Pörtner, den sie mit

scharfgeladener Pistole bedrohten, die Herausgabe des Mähgarns, das sie als Heeresgut beschlagnahmen mußten. Als der Pörtner dies verweigerte, sperren sie ihn ein, schlossen das Haus ab, öffneten den Keller, holten das Garn heraus und schafften es mit einem Fuhrwerk weg. Der Kriminalpolizei gelang es, fünf der Einbrecher zu verhaften, während zwei noch gesucht werden. Ein großer Teil des Garns konnte wieder herbeigeschafft werden.

Der Dieb in Schwarz. Ein unheimlicher Hoteldieb wurde vor einigen Tagen in Berlin festgenommen. In einem großen Hotel in der Umgebung des Potsdamer Platzes wurde in der letzten Zeit viel gestohlen. Nachts paßte man auf und sah eine schwarze Gestalt in das Zimmer eines Gastes hineingehen. Man glaubte, daß der Dieb diesen Gast bestehlen wolle, folgte ihm, sah aber den Gast selbst und allein im Zimmer. Man fand dort einen schwarzen Tricotanzug, eine schwarze Berücke und einen schwarzen künstlichen Bart. Der Gast wurde daraufhin festgenommen und der Polizei übergeben. Die Kriminalpolizei entlarvte ihn als einen gewerbmäßigen Hoteldieb, den früheren Privatdiener Fritz Kramer. Erst kürzlich wieder aus dem Gefängnis entlassen, betrieb er den Hoteldiebstahl nach berühmten Mustern der Tricotverkleidung. Die Berücke diente dazu, seine große Glase, die ihn hätte verraten können zu verdecken.

Diebstahl in Ober-Gagendorf. In der Bahnhofstation wurden 43 Säcke Mehl, die für Wien bestimmt waren, gestohlen und mit Wagen fortgeführt, ohne daß jemand das geringste gemerkt hätte. Die Spuren zeigten nach Wiener-Neustadt.

Möbelhaus Ernst Zelenka
herkömmlich beeideter Sachverständiger
Herrengasse 25, Marburg, Schulgasse 5
erlaubt sich höflichst bekannt zu geben, daß eine große Auswahl von prachtvollen
Schlaf-, Speise- und Herrenzimmern
eingeliefert sind und ladet die P. T. Kunden vor dem Einkauf höflichst ein, dieselben zu besichtigen.
Kein Kaufzwang! Freie Besichtigung! Solide Preise!

Anton Ziesel, Unterbeamter der Südbahn i. P., gibt hiemit im eigenen, sowie im Namen seiner Kinder, allen Verwandten und Freunden usw. die traurige Nachricht von dem Heimgange meiner seelensguten Gattin und liebevollsten, gütigsten Stiefmutter, der Frau
Maria Ziesel, geb. Baulitsch
welche heute früh um halb 1 Uhr nach langer, schmerzvoller Krankheit, versehen mit den heil. Sterbesakramenten im 72. Lebensjahre sanft und friedlich verschieden ist.
Das Leichenbegängnis unserer teuren Toten findet Mittwoch den 19. Feber 1919 um 4 Uhr nachmittags vom Sterbeshause, Frauhausdenerstraße 6, nach dem kirchlichen Friedhofe in Poberesch statt.
Die heil. Seelenmesse wird Donnerstag den 20. Feber um 7 Uhr früh in der St. Magdalena-Pfarrkirche gelesen werden.
Poberesch bei Marburg, am 17. Feber 1919.

Vom tiefsten Schmerz erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten teilnehmenden Freunden und Bekannten die höchstbetäubende Nachricht von dem Ableben ihrer innigstgeliebten unvergesslichen Mutter, bezw. Schwieger-, Großmutter und Großtante, der wohlgebornen Frau
Anna Edle v. Nowakowska
Privaten
welche Montag den 17. Feber um dreiviertel 5 Uhr früh nach langem schweren Leiden und versehen mit den heil. Sterbesakramenten im 69. Lebensjahre sanft und gottgegeben verschieden ist.
Die entseelte Hülle der teuren Verbliebenen wird Mittwoch den 19. Feber um 3 Uhr nachmittags in der Aufbahrungshalle des kirchl. Poberescher Friedhofes feierlich eingesegnet und sodann zur letzten Ruhe bestattet.
Das heil. Requiem wird Donnerstag den 20. Feber um 7 Uhr früh in der St. Magdalena-Pfarrkirche abgehalten werden.
Marburg, am 17. Feber 1919.
Anna Edle v. Nowakowska
Richard Ritter v. Nowakowski
Helene Edle v. Nowakowska
Iren Edle v. Nowakowska
Kinder.
Julie Edle v. Nowakowski
Schwiegertochter
Stani
Enkel.

Vom tiefsten Schmerz erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, teilnehmenden Freunden und Bekannten die höchstbetäubende Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten, unvergesslichen Vaters, bezw. Schwieger-, Groß- und Urgroßvaters, des Herrn
Georg Lemesch
Grundbesizers
welcher Montag den 17. Feber 1919 um 8 Uhr früh nach längerem Leiden und versehen mit den heiligen Sterbesakramenten im 90. Lebensjahre sanft und gottgegeben verschieden ist.
Die entseelte Hülle des teuren Verbliebenen wird Mittwoch den 19. Feber 1919 um 2 Uhr nachmittags im Trauerhause, Frauhausdenerstraße Nr. 71, feierlich eingesegnet und sodann auf dem städtischen Friedhofe in Poberesch im Familiengrabe zur letzten Ruhe bestattet.
Das heilige Requiem wird Freitag den 21. Feber 1919 um 7 Uhr früh in der St. Magdalena-Pfarrkirche abgehalten werden.
Poberesch bei Marburg, den 17. Feber 1919.
Die tieftrauernd Hinterbliebenen.



Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Maschinenreparatur... nach wie vor Schulgasse 4. 801

Italienischer Unterricht... 100 an die Bero. 1874

Gebe für 1 Paar Lackstuh... 2274

Lehrerin erteilt Privatunterricht... 269

Deutsche Lehrerin erteilt Unterricht... 2268

Französischer Unterricht... 2377

Welcher Oberrealschüler... 2398

Kleines gutgehendes Geschäft... 2253

Gebe 1 kg Reis und 15 f... 2406

Zwei Studenten des Gymnasiums... 2409

Wuchsalung, Bilanz, Kontor... 2403

Realitäten

Einfamilienhaus (Villa) enthaltend 4 Zimmer... 2285

Wohnhaus verwendbar in guter Lage... 1043

Großes Finanzhaus... 2336

Kaufe sofort ein Haus oder Villa... 2378

Kleines gutgehendes Geschäft... 2254

Ein hochhebes Finanzhaus... 2235

Feinlicher Gutsbesitz... 2233

Großes Wohnhaus mit Fremdenzimmer... 2521

Realitätenbüro „Rapid“... 28

Zu kaufen gesucht

Weinflaschen, 7/10 Bouteillen... 1833

Wägen für Scherere, neue oder schon gebrauchte... 2190

Große Wadewanne... 13

Kleines gutgehendes Geschäft... 2253

Zu verkaufen

Bett samt Matratze zu kaufen... 2381

Wertheimkaffe zu kaufen... 2394

Alte Gasthausküche... 2547

Gelegenheitskauf... 2349

Reines Kinder-Gitterbett... 2361

1 Paar neue starke Mädchenstühle... 2363

Backpapier für Bäckerverkäufer... 2317

10 Mt Wägenradl... 2326

Herrenzimmer in Altküchen... 2310

3 Paar Pferde-Brustgeschirre... 2343

Herrenwinterrock... 2184

Orangen und Zitronen... 1995

Füllöfen zu verkaufen... 2217

Pracht-Maschinen... 2336

2 Ferkel, 5 Monate alt... 2242

Doppel-Chiffoniere... 2221

Füllöfen zu verkaufen... 2328

Schöner kleiner Liegewagen... 2206

Schöner Wintermantel... 2273

Schlafzimmer... 2309

Prachtvolle Speisezimmer... 2308

Güßelner, neue, mit zwei... 2389

Einige Paare übertragene... 2420

Herrenwinterrock... 2396

Herrenwinterrock... 2396

Wirkenholz für Wagnerarbeiten... 2382

1 Paar Eisstühle Nr. 25... 2384

Vorzellanzfiguren... 2386

Grüge mit einem Ton... 2392

Verschiedene Damenkleider... 2399

Prachtvolle Gortener... 2417

Kinder-Barchentkleiden... 2423

Haarformen, Schuhe u. Meter... 2417

Kürbiskernöl und Delikatessen... 2416

Neue, schöne Strapsstühle... 2414

Fast neuer schwarzer Anzug... 2395

Biege zu verkaufen... 2400

Leichter Eins- oder Zweispanner... 2401

2 Paar Schuhe Nr. 43 und 44... 1979

Extra Uniformbluse... 2410

2 Stück schwarze Tüchboxen... 2413

Zither zu verkaufen... 2411

Zu vermieten

Möbliertes Zimmer für 2 Personen... 2405

Zu mieten gesucht

Zu mieten ein Haus oder eine Werkstätte... 2219

Eine ein- oder zweizimmerige Wohnung... 2393

Unmöbliertes oder Spa herdzimmer... 2376

Maßiges, hübsches Ehepaar... 2383

Hübsches möbliertes Zimmer... 2385

Mo Anhang März in Marburg... 2389

Stellengesuche

Hauschneiderin empfiehlt sich... 2419

Ehepaar wünscht eine Stelle... 2441

Fräulein, der slowenischen und deutschen Sprache... 2404

Offene Stellen

Lichtiges Stubenmädchen... 1902

Lehrjunge wird angenommen... 370

Jüngere weibliche Bedienerin... 2335

Lehrmädchen, der deutschen und slowenischen Sprache... 2302

Köchin, die im häuslichen... 2375

Reine Bedienerin für Sonntag... 2415

150 Waidarbeiter für... 2424

Reinigungsgrünerin... 2374

Winger mit einigen Arbeitskräften... 2391

Maschinenreparatur... 2379

Handwerker, der zugleich... 2228

Lichtige Arbeiterin... 2214

Reines Lehrmädchen... 2228

Lichtiger, älterer, womöglich... 2239

Gute, reibliche Köchin... 2230

Verloren-Gefunden

Gefunden am Wege von... 2227

Verloren... 2227

Gefunden... 2227

Gefunden... 2227

Gefunden... 2227

Gefunden... 2227

Gefunden... 2227

Gefunden... 2227

Stadtkino Marburg, Domplatz.

Die sprechende Hand... heute bis Donnerstag den 20 Feber...

Eleg. möbl. Wohnung... 2518

Offenere Kohle... 5195

Ostauer Kompensat.-Koks... 2412

Polnische Steinkohle... 2412

Polnische Förderkohle... 2412

Polnische Staubkohle... 2412

Wenn Sienach Braz kommen... 5195

Germania-Kaffeehaus... 2412

Gute gebrauchte Dezimalwaage... 2270

Wer falsche Zähne hat... 2283

Hilfsbuch (Hauptbuch) mit 500 und 1000... 2319

Hypothek 50.000 K... 2230

Hopfenstangen... 2230

Haus Andra... 2230

Kaffeehaus... 2230

Bundholz... 2124

F. Ussar... 2211

Karbid-Lampen... 2211

Bauplätze... 2211

Karbid-Lampen... 2211

Karbid-Lampen... 2211

Karbid-Lampen... 2211

Karbid-Lampen... 2211

Karbid-Lampen... 2211

Karbid-Lampen... 2211

Karbid-Lampen... 2211